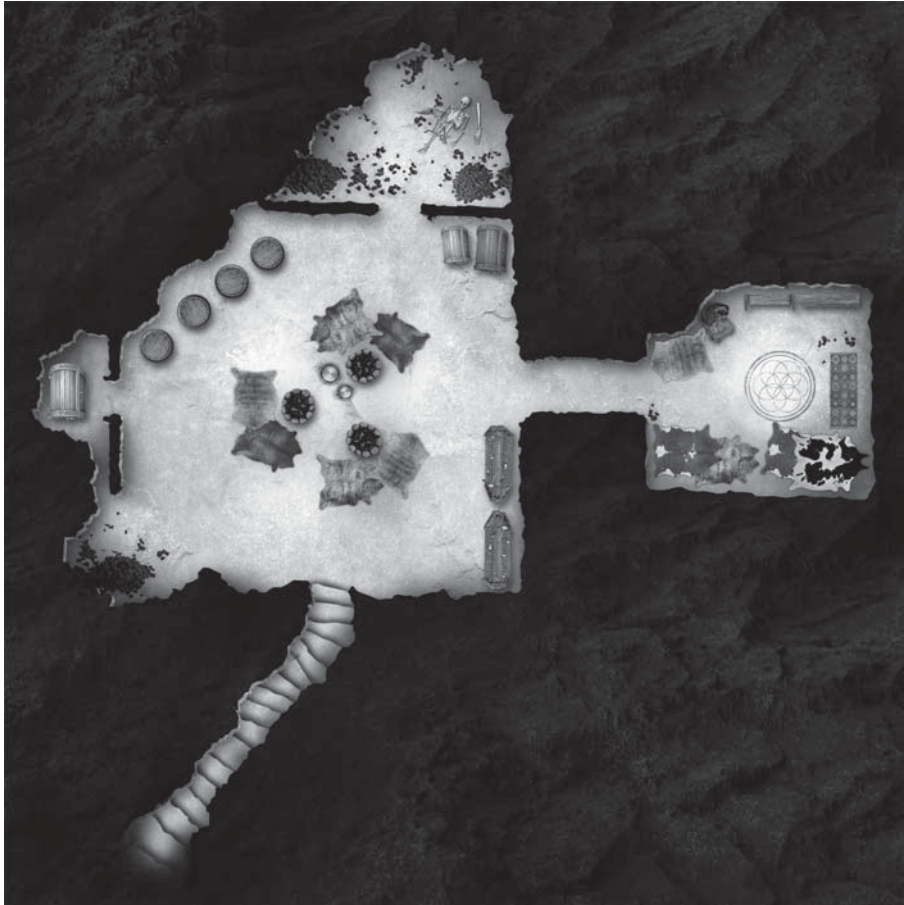


Reiseroute Geltin-Gromgorod



GROMGOROD





Charschins Versteck



Von Kasjans Fall und Tschernobogs Aufstieg

Kasjan erblickte das Licht der Welt vor rund 700 Jahren in den Nachwehen des Kriegs der Magier, als die Schmiedemeister noch zahlreich waren. Zwar wurde Moravod von den Schrecken des Krieges verschont, jedoch nicht von der Plage entfesselter und gestrandeter Dämonen.

Kasjan war einer jener seltenen Menschen mit herausragenden Fähigkeiten, die zum Schmiedemeister berufen waren. Leider verlangen die Gaben der Schicksalsgöttinnen immer eine Gegenleistung. Kasjan bezahlte sein Talent mit überschwänglicher Vertrauensseligkeit, die schon an kindliche Naivität grenzte, und damit einhergehender Neugier. Dies sollte seine Zukunft bestimmen und ihn zu jenem Wesen formen, das in Moravod als Gott des Todes, Zwielichts und des Wandels bekannt ist.

Kasjan arbeitete hart, um von den Geistern der Natur erwählt zu werden, und diese taten es mit Freude im Herzen, denn er übertraf alle Erwartungen wie noch kein Mensch zuvor. Er ging bei den Krosnyaten in die Lehre und wurde als einziger je mit einem Diamanten belohnt (Moravod - Tor zur Anderswelt, S. 88, S. 168f). Nach seiner Rückkehr glühte Kasjans Esse unablässig, und seine unermüdlichen Hammerschläge woben ohne Unterlass ihre Magie in seine Werkstücke und die Umgebung seiner Waldschmiede. Die Harmonie der Hammerschläge kam das erste Mal ins Stocken, als er Vasilissa kennenlernte, die Tochter des örtlichen Dschupans. Ihre erste Begegnung ließ schlagartig Zuneigung in beiden Herzen aufkeimen, die mit jeder neuen Begegnung zur Verliebtheit wuchs, um schon bald zur Liebe zu erblühen. So fanden Kasjan und Vasilissa zueinander.

Kasjans Aufstieg erregte die Aufmerksamkeit von Bolgath, dem Herzsammler. Der Dämon wurde von Kasjans Hingabe an seine Kunst, seiner brennenden Liebe und nicht zuletzt seiner kindlichen Naivität angezogen. Das listige Wesen knüpfte Kontakt zum Schmiedemeister und verbarg seine wahre Natur hinter der Maske eines scheuen und mürrischen Krosnyats, den Kasjan schnell zu schätzen lernte. Die Jahre vergingen und die Vertrautheit zwischen den beiden ungleichen Persönlichkeiten wuchs, während Bolgath den ahnungslosen Schmiedemeister langsam an die Kunst des Dunkelglasschleifens heranführte. Der Dämon lehrte den Umgang mit neuen Materialien und Schleifmustern, er öffnete Kasjans Augen für neue Pfade des Handwerks, ohne jedoch seine Motive zu offenbaren. Er pflegte die Freundschaft und lenkte den jungen Mann unauffällig, um sein Herz in einem passenden Moment zu binden. Der Schleier der Tarnung und Hinterlist war so vollkommen gewoben, dass niemand Verdacht schöpfte. Geduldig wartete Bolgath auf seinen gierig ersehnten Preis, ein Herz wie Kasjans gab es nur alle paar Generationen, und es würde seine Sammlung krönen.

Alles entwickelte sich nach Bolgaths Willen. Als die erstgeborene Tochter Kasjans, Marischka, zur jungen Frau heranwuchs, begann der Dämon, die Schlinge zuzuziehen. Bedächtig träufelte er Worte der Angst in das Ohr des jungen Vaters. Er schürte die Sorge, welche Gefahren die Welt für ein junges Mädchen bereithielt und mit

welchen Einflüsterungen in den Schatten lauende Dschavolaks sie auf Abwege führen könnten. Es gärte in Kasjan, und mit jeder neuen Sorgenfalte reiften Vasilissas Zweifel. Sie kannte die Leichtgläubigkeit ihres Mannes und fragte sich, wodurch diese plötzliche Besessenheit über das Wohlergehen Marischkas verursacht wurde. Doch kamen ihre Bedenken zu spät, denn Kasjans Entschluss war schon im Geheimen gefasst worden. Er würde seine Familie um jeden Preis beschützen!

So begann der Schmiedemeister, unter der Anleitung Bolgaths, ein Schmuckstück für seine Tochter zu fertigen, einen Ring, der sich ihren wachsenden Händchen immer anzupassen vermochte. Das Kleinod sollte ihr Glück bringen und den Schutz der Familie sichern, denn wie alle Moraven glaubte auch Kasjan, dass in alten Kleidungsstücken und Schmuck der Schutz des Rods innewohnt. So begann er unermüdlich zu arbeiten, um rechtzeitig zur ersten anstehenden Reifeprüfung seiner Tochter fertig zu werden, auf dass er wieder beruhigt schlafen konnte. So schmolz und feilte, hämmerte und schleifte Kasjan ohne Rast. Den Ratschlägen seines vermeintlichen Mentors und Friends folgend, legte er all sein Herzblut in den geschliffenen Edelstein, den er in das fertige Schmuckstück einfasste.

Als sein bisher größtes Meisterwerk vollendet war, fühlte er einen schmerzhaften Stich und scheinbar eine Last von ihm weichen, was eine merkwürdige Leere in seiner Brust hinterließ. Kasjan dachte nicht weiter darüber nach, denn er fühlte sich oft nach fiebriger Arbeit ein wenig desorientiert und leer. Seine Bedenken ließen nach, genauso wie die Angst um seine Tochter, die ihn so lange geplagt hatte. Zuerst verblassten die Sorgen nur langsam, dann immer schneller, und mit dem Kummer wichen auch andere Gefühle. Kasjan begann, sich von seinen Liebsten zu entfernen. Seine Leidenschaft und sein Feuer wurden mit der Einbettung seines Herzens gedämpft und stumpften weiter ab, je größer die Entfernung zu seinem Herzscrein wuchs.

Als Vasilissa die Veränderung bemerkte, trachtete sie, ihr mit aller Macht entgegenzuwirken. Sie versuchte ihren Mann aufzuheitern, entführte ihn an liebgewordene Orte und suchte seine Nähe. Allen Bemühungen zum Trotz schafften weder Lachen noch Weinen, Streit oder Hingabe, seine Gefühle neu entfachen. Sein inneres Feuer schien allmählich zu erlöschen, sogar seine Hammerschläge verloren an Kraft. Verzweifelt wie sie war, floh Vasilissa mit den Kindern zu ihren Eltern und ihrem älteren Bruder, Rat und Trost suchend. Sie verließ Kasjan für ein paar Wochen unter dem Vorwand, dass die Kinder die Großeltern vermissten. Durch die Leere in Kasjans Brust war es ihm gleich geworden, und als Vasilissa schlussendlich zu ihrem Gatten zurückkehrte, war jegliches Gefühl vollends aus Kasjan gewichen. Kalt und unnahbar empfing er seine Familie, während Bolgath das sich entfaltende Drama grinsend beobachtete.

In diesen Momenten der Verzweiflung wandte sich der Dämon an Marischka. Sie kannte ihn als Bog der Erde und wusste, dass ihr Vater Umgang mit ihm pflegte. Also hörte sie ihm zu, und der Dämon öffnete verständnisvoll seine Ohren für den Kummer des Mädchens. Er lauschte betrübt und nickte verständnisvoll im Angesicht des Kummers,



der Marischka plagte, und versprach, ihr zu helfen. So kam er jeden Abend in den stillen Stunden der Nacht, wenn alle schliefen und tüftelte mit ihr einen Plan aus, wie sie wieder alles ins Lot bringen konnten. Da Bolgath genau wusste, dass er den Ring nie freiwillig von dem Mädchen bekommen würde, lockte er sie schließlich in den Wald und entführte sie in sein Reich, Kasjans Herz ein für alle Mal raubend.

Mit Marischkas Verschwinden und dem Verlust des Herzscreins war das Schicksal Kasjans und seiner Familie besiegelt. Selbst Vasilissa zerbrach an der Trauer über den Verlust ihres Kindes und Gatten. Der Sieg Bolgaths schien vollkommen, doch hatte der Dämon die sture Unnachgiebigkeit der Moraven unterschätzt. Ivan, Vasilissas älterer Bruder, hatte noch vor dem Verschwinden seiner Nichte, als er das erste Mal von der Not seiner Schwester erfuhr, gelobt, ihr beizustehen. Er durchstreifte das ganze Land auf der Suche nach Hinweisen, Gefahren trotzend und unbesungene Heldentaten vollbringend.

Die sporadischen Hinweise endeten meistens im Nichts, denn nur wenige Wesen in Moravod hatten tiefere Einblicke in die Wirkungsweisen der dunklen Handwerke. Doch gab es unter den Tieren und Geistern der Wälder auch Wesen, deren Blicke die Seelenpfade zum Starylas, zum Jenseits, wahrnehmen konnten. Unter jenen besonderen Geschöpfen fand der schon fast hoffnungslose Ivan Rat. Der Blick auf Kasjans spirituelles Abbild offenbarten dem helfenden Bog, dass der Schmiedemeister von seinem Herzen getrennt war. Zwar konnte der Naturgeist nicht sagen, wie dies vollbracht worden war, aber er konnte Ivan einen winzigen Hoffnungsschimmer schenken. So erzählte er, dass jedes beseelte und von einer seiner Essenzen getrennte Wesen nur auf den ersten Blick unvollständig scheint. Es muss noch ein Band zwischen den Bausteinen des Lebens bestehen, ansonsten wäre die Trennung tödlich verlaufen. Durch diesen feinen Faden könnten besonders willensstarke Menschen alle Distanzen überwinden und ihre Leere wieder füllen. Jene, die diesen Schritt vollbrächten, würden die Vorteile der Trennung bewahren und dessen Nachteile überwinden. Doch warnte der Bog Ivan, dass nur die wenigsten Menschen dazu in der Lage wären, die dafür notwendige Kraft aufzubringen. Einen weiteren Rat gab er dem Helden mit auf dem Weg. Er solle Kasjan zu einem jener besonderen magischen Orte führen, an denen sich die Gefühle der Menschen sammeln, machtvolle Orte der Anderswelt. Doch sind diese Gegenden gefährlich und lassen den Geist sterblicher Wesen schnell in den Wahnsinn gleiten. Genau diese Orte seien es, die Kasjan helfen könnten, die Schlucht zu seinem Herzen zu überwinden und seinen Kampfgeist neu zu entfachen.

Mit neu gefasster Zuversicht führte Ivan seinen Schwager in die Anderswelt und auf langen und gefährlichen Pfaden in die Täler des Bjesomars (Moravod - Tor zur Anderswelt, S. 165), die sogenannten

Blutgruben, bis an deren dunkelsten Gründe zu den Seen reinen Schmerzes. An den Ufern der zusammenlaufenden Gefühle eines ganzen Volkes, am Abgrund des Wahnsinns, glitt Kasjan in das Wasser und fand in der darauffolgenden Agonie wieder zu seinem Herzen. Als er in der Dunkelheit wieder zu sich kam, der Wucht vergangener Ereignisse ausgesetzt, sah er Ivan reglos am Ufer des Sees im Sterben liegen. Kasjan wurde von unvorstellbarem Hass und Wut ergriffen, zusätzlich befeuert durch den magischen Ort. Sein Zorn war so brennend heiß und sein Hass derart vollkommen, dass der Bjesomar sich dermaßen daran erfreute, dass er den Schmiedemeister verschonte und neugierig sein Wirken beobachtete. Kasjan trug seinen Schwager auf seinen Händen den langen Weg zurück in die Heimat, ohne innezuhalten oder auch nur einen Augenblick zu rasten, unentwegt weinend und unermüdlich. Doch auch die stärksten Tränen konnten das Leben Ivans nicht mehr retten. In jenem Moment, als er sein Zuhause wiedersah und in die Augen des zurückgekehrten Kasjan blickte, verstarb er friedvoll mit einem Lächeln auf den Lippen und dem Racheschwur Kasjans in den Ohren.

Kasjans Trauer und Wut kannten keine Grenzen, als er die Trümmer seines Lebens betrachtete: Vasilissa vor Gram gebrochen, Ivan tot, seine Tochter verschwunden. Seinem veränderten Wesen noch fremd, spürte er tief in sich hinein und öffnete neue, übernatürliche Sinne, blickte mit den Augen seiner Seele und erfüllte die Richtung, in der sein Herz lag, und lernte, dem neuen Band zu folgen. Er machte sich unverzüglich auf den Weg. Zu ruhen brauchte er nicht mehr, und so geschah es, dass Kasjan zum verborgenen Heim des Herzsammlers gelangte und nach einem erbitterten Kampf den Dämon niederrang. Gegen so viel Wut war das Wesen machtlos. Kasjan knechtete den Dämon und band ihn in eines seiner Artefakte. Nachdem die Gefahr durch Bolgath gebannt war, übermannte ihn die Sorge, und er suchte hektisch nach seiner Tochter. Kasjan fand Marischka in einem Käfig gefangen, ihren Wunden erlegen. Wie lange Kasjan trauerte und seinen Schmerz an dem gefangenen Dämon ausließ, weiß niemand zu sagen. Irgendwann versiegte jedoch die Kraft seines Zorns, als er begriff, dass er die Leere in seinem Herzen nicht füllen konnte, diesmal leer aus reiner Trauer und Verzweiflung.

Kasjan nahm den Ring an sich. Wieder im Vollbesitz der Kontrolle seines Herzens, konnte er seine Gefühle ausreichend dämpfen, um nicht an ihnen zu zerbrechen. Die Zeiten Kasjans waren endgültig vorbei, soviel wusste er. Der Weg Tschernobogs begann sich zu entfalten, auch wenn er damals davon noch nichts ahnte. Das Wesen, das einst Schmiedemeister Kasjan genannt wurde, schaute sich in dem Heim des Dämons um, gut versteckt und bis zum Bersten vollgeräumt mit den kuriossten Artefakten, Herzscreinen, Schriftrollen und vielem mehr ...